



MR. MUSIC BOX

Rätselhaft steht ein Kasten vor dem neugierigen Publikum. Auf die Vorderseite ist ein verziertes Pult mit einer aufgeschlagenen Partitur gemalt. Hinter der geschnörkelten Notenschrift schimmern vornehm gekleidete Opernfiguren durch. Deuten sie auf ein bevorstehendes Konzert hin? Der Verdacht wird durch sieben Reihen von je sieben Schildchen bekräftigt, auf denen Musiktitel aus den unterschiedlichsten Sparten zu lesen sind: Operettenmelodien, Broadway-Songs, Gershwin-Lieder, deutsches Liedgut, Filmmelodien, Rock-Oldies und internationale Folklore. Aber warum sind sie hier aufgelistet, jedes Lied neben einem goldfarbenen Knopf?

Zwischen Gemurmel und Mutmaßungen drückt jemand versuchsweise auf einen Knopf, und flugs wird das Notenbuch vor der verdutzten Runde aufgeklappt. Darin steht auf einmal ein befrachter Tenor, der aus voller Kehle das ausgewählte Lied *a cappella* schmettert: „Gern hab' ich die Frau'n geküßt!“ Und jäh wie die Box sich auftat, fallen ihre Türen wieder zu. Die Gäste lachen, klatschen und drängen nach vorne, um die nächste Nummer auszusuchen. Häufig wird mit Vergnügen bemerkt: „Na, so was habe ich noch nie erlebt!“

Zwischen George Frederick Takis und seinen Zuhörern beginnt ein reger Austausch, dessen Rhythmus von den auf- und zugehenden Schwingtüren angetrieben wird. Ein Teil des Reizes liegt in der wilden Reihenfolge der Titel: nach Rock-'n'-Roll ein zärtliches Liebeslied, „Santa Lucia“ zwischen „Summertime“ und „Life is a Cabaret“. Jede Stimmung wird einzeln auskosten, weicht daraufhin der nächsten Melodie im Zickzack der gedrückten Knöpfe. Die Heiterkeit der Gäste wächst von Lied zum Lied: Sie spornen einander an, nach vorne zu gehen, versuchen dann zu erraten, was das gebückte Firmen- oder Familienmitglied sich aussuchen werde.



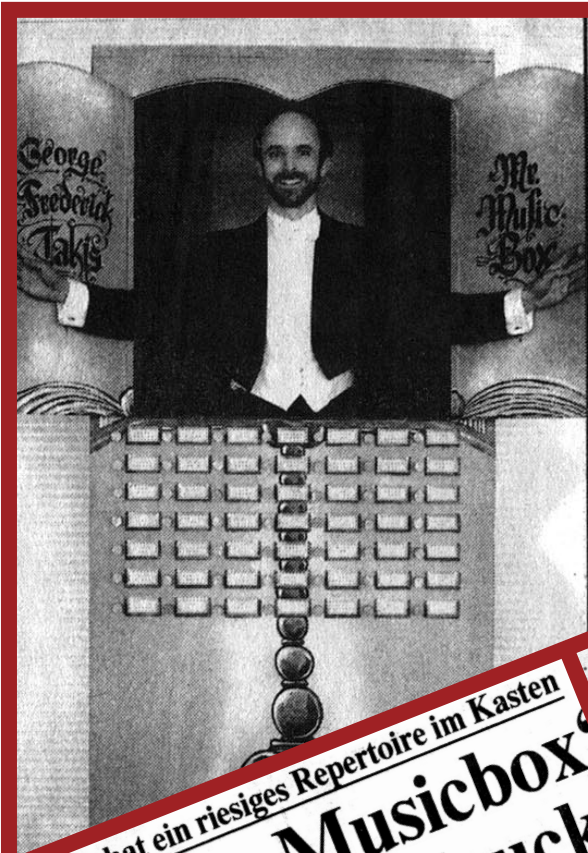
Die Musikbox wird der Fokus für ein Gemeinschaftsgefühl, das bei bekannten Titeln wie etwa „Heidenröslein“ oder „Yesterday“ oft zum spontanen Gruppengesang führt. Überhaupt verhalten sich die im Halbkreis vor der Minibühne stehenden Gäste mit unbeschwerter Fröhlichkeit. Hängt diese Aufgeräumtheit mit der kindlichen Freude zusammen, die sie beim Drücken der Knöpfe empfinden? Nach Art eines Versteckspiels erscheint und verschwindet der Entertainer wie ein Kastenteufel. Die Knöpfe und die Schwingtüren wecken den Spieltrieb der Erwachsenen, verlocken zum ständigen Wiederholen des einfachen Vorgangs.



Doch der Mensch, der ihnen bereitwillig mitteilt „Ihr Wunsch ist mein Befehl“ ist kein bloßes Spielzeug, sondern ein klassisch ausgebildeter Sänger, der mit warmer, lyrischer Tenorstimme die erwünschten Gesänge zum Erklängen bringt. Er tritt in eine momentane, aber tiefgehende Beziehung zu jedem einzelnen, dessen Lieblingslied er singt. Manche der Zuhörer verbinden bestimmte Melodien mit privaten Erinnerungen, die plötzlich wachgerufen werden. Für alle ist es ungewohnt und manchmal berührend, eine Serenade aus nächster Nähe zu erhalten. Der Verzicht auf musikalische Begleitung läßt die Stimme des Sängers hervortreten und erhöht so die Intimität des Augenblicks.

Die Eigenart dieser lebenden Musikbox liegt in der Verquickung von Humor und musikalischem Können. Der Tenor hat seinen Spaß daran, die Leute mehrfach zu überraschen: erstens durch sein unerwartetes Vortreten, dann mit der ungeahnten Gewandtheit seines Vortrags. Augenzwinkernd treibt er ein verschachteltes Spiel: Er mimt eine Maschine, die ihrerseits die menschliche Stimme nachahmt. Die doppelte Spiegelung bietet mehrere Auftrittsweisen, mit denen George Frederick Takis vor seinem Publikum stehen kann: Einmal amüsiert der mechanische Vorgang, ein anderes Mal fasziniert der meisterhafte Gesang. Jahrelang lautete auf seinen Visitenkarten, auf Latein verschlüsselt, die Devise *Carmen de carcere surgit* – „Das Lied steigt aus dem Kerker empor.“ Der Spruch beschreibt nicht nur die kecke Verwandlung des Sängers in „Mr. Music Box“, sondern auch die gelöste Stimmung seiner Zuhörer.





Der Sanger aus der Kiste

George Frederick Takis zieht als „Mr. Music Box“ durch die Lande

Der Partygast umkreist den ungewöhnlichen Kasten, der aussieht wie eine Telefonzelle mit Fensterläden. Wild entschlossen drückt er seinen Lieblingstitel. Was dann passiert, hat die verdutzte Runde noch nicht erlebt: Die verzierten Flügeltüren der Kiste öffnen sich mit einem Ruck, und ein befrachter Gentleman in der mannshohen Konstruktion schmettert aus voller Kehle. „Gern hab' ich die Frau'n geküßt!“

Seit fünf Jahren ist George Frederick Takis als „Mr. Music Box“ unterwegs. Mit seiner in der einmaligen Konzeption gepopten Lyrik feiern sie

Auf seiner Visitenkarte prangt unter dem Namen George Frederick Takis in englischer Schreibweise: „Das Lied, das carmen de carcer, dem Kerker hervor.“ Der anmutige Tenor George erklärt: „Das ist lateinisch und steht für: 'als Leitspruch über dem Gefängnis'“

Francisco hat mal ein Typ bei einer Performance gespielt. Ich habe die Idee, eine Music Box nur auf ein Format von einem Meter zusammenzubauen. Ich kann mit einem Schrank, der bis auf ein Meter etwas ist, nicht mehr arbeiten.

Das ist die verrückteste Music-Box der Welt. Auf Knopfdruck erscheint ein Tenor - live!

DER SÄNGER IN DER KISTE

Auf Knopfdruck singt er. George Frederick Takis ist die Attraktion der Berliner Feste. STERN-Redakteur Hans-Georg Sausse über die lebende Musicbox

Der Mann muß etwas Besonderes sein. Auf seiner Visitenkarte steht unter dem Namen George Frederick Takis der lateinische Satz »carmen de carcere surgit« – »das Lied dringt aus dem Kerker«. Ein Leitspruch oder eine Art Berufsbezeichnung?

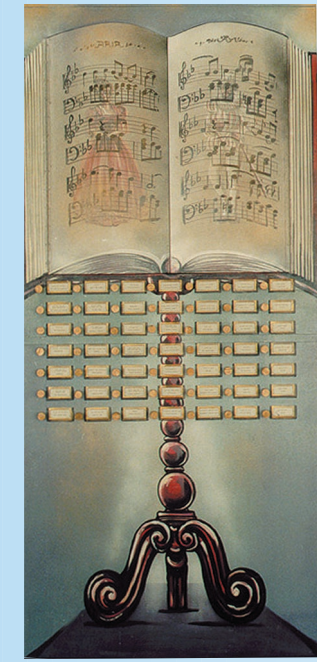
Wohl beides. Denn George Frederick Takis

minuten-Partys, Disco-Eröffnungen oder Hochzeitsfeiern ein gernsehener Gast. »Zuerst schleichen die Leute immer um meinen Kasten herum, weil sie nicht wissen, was das soll. Es dauert eine Weile, bis der erste Mut faßt und mitspielt«, erzählt der Amerikaner. »Je später der Abend ist, und drück

Tränen. »Ave Maria« ich das Lied, das ich meinen Leuten menschenka. George Takis verschluckt nach Berlin. lanta/Ge

garten hatten zum dritten Geburtstag ganz Berlin und Künstler aus aller Welt eingeladen. Fotos: Hechtenbe

Eine der ganz besonderen und ausgefallenen Attraktionen auf dem Boulevard „Varieté“ des Wintergarten: Auf Bestellung – und die gab es mehr als genug – „schmetterte“ George Frederick Takis jedem sein ganz persönliches Ständchen



Repertoire

LEBENDE MUSIKBOX

ROCK-OLDIES

- Downtown
- Bye-Bye Love
- Yesterday
- Needles And Pins
- Hush
- Love Potion Number Nine
- I'm Leaving On A Jet Plane



OPERETTENMELODIEN

- Immer nur Lächeln
- Wolgalied
- Gern hab' ich die Frau'n geküßt
- Ich bin nur ein armer Wandergesell
- O Mädchen, mein Mädchen
- Da geh' ich zu Maxim
- Wie mein Ahnl zwanzig Jahr

BROADWAY-SONGS

- Maria
- The Phantom Of The Opera
- On The Street Where You Live
- I'll Never Fall In Love Again
- Smoke Gets In Your Eyes
- It's Too Darn Hot
- I Get A Kick Out Of You

DEUTSCHES LIEDGUT

- Ännchen von Tharau
- Guten Abend, gut' Nacht
- Heidenröslein
- Am Brunnen vor dem Tore
- Mein Mädal hat einen Rosenmund
- Ade zur guten Nacht
- Der Mond ist aufgegangen

GERSHWIN-SONGS

- Summertime
- A Foggy Day
- Let's Call The Whole Thing Off
- I Got Rhythm
- Swanee
- Fascinating Rhythm
- They Can't Take That Away From Me

FILMMELODIEN

- Cheek To Cheek
- Life Is A Cabaret
- Singing In The Rain
- Moon River
- True Love
- Sonny Boy
- Alexander's Ragtime Band

INTERNATIONALE FOLKLORE

- Loch Lomond
- Eileen Aroon
- Au Clair De La Lune
- Santa Lucia
- Molly Malone
- Swing Low, Sweet Chariot
- Funiculì - Funiculà



Wie ein Pirat im Frack

George Frederick Takis im Kleinen Theater.

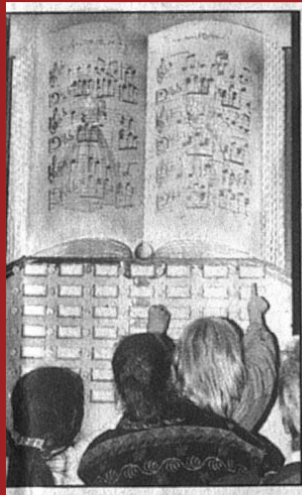
Neue Aktivitäten am Südwestkorso. Sonntägliche Frühschoppenkonzerte veranstaltet das kleine Haus. Nach zwei Vormittagen im Stil von 1900 geht nun ein junger Amerikaner an den Start: George Frederick Takis.

Mit seinem Seemannsbart und seinen durchdringenden Augen sieht er aus wie ein Pirat im Frack.

Lässig tänzelt und schlendert er an der Rampe entlang. Geschickt wird er mit dem Handicap fertig, daß seine Broadwayhits eigentlich in den Glitzerrahmen einer Show gehören. Er erzählt zu den Liedern kleine Geschichten.

Mit sanftem Charme streut er die augenzwinkernden Sentimentalitäten von Gershwin und Cole Porter ins Parkett, bezaubert mit Nachthar-Melancholie und Hollywood-Sonnenaufgängen.

Viel herzliche Zustimmung im vollen Parkett. **C.B.M.**



Marktschreier, Artisten, Jongleure, Zauberer und noch viel, viel mehr „fahrendes Volk“ am vergangenen Wochenende die Potsdamer Straße in Tiergarten. Dies geschah aus besonderem Grund: Das Variété-Theater Winter-



Eine der ganz besonderen und ausgefallenen Attraktionen auf dem Boulevard „Varieté“ des Wintergarten: Auf Bestellung – und die gab es mehr als genug – „schmetterte“ George Frederick Takis jedem sein ganz persönliches Ständchen

